

so darf doch sein Einfluß in der Praxis nicht unterschätzt werden, da er die Urteiler bestimmte und schon allein durch seine Anwesenheit die Urteilsberatung entscheidend beeinflussen konnte. Außerdem nutzten die Könige seit dem 13. Jahrhundert in verstärktem Maße die Möglichkeit, Reichsministerialen und Edelfreie aus ihrer ständigen Umgebung zur Urteilsfindung heranzuziehen und so einen konstanten, dem königlichen Einfluß besonders ausgesetzten Urteilerkreis in die ihrer Zusammensetzung nach wechselnden Gerichtsversammlungen einzuführen¹⁰¹).

2. Italien

In Italien ergaben sich für die Ausübung der königlichen Lehngerichtsbarkeit wesentlich andere Voraussetzungen, auf die bereits Julius Ficker aufmerksam gemacht hat¹⁰²). Hiernach sind im Gegensatz zu Deutschland weder für das Verfahren noch die Besetzung des königlichen Gerichts bei Lehnsangelegenheiten Besonderheiten gegenüber den übrigen Zivil- oder Strafprozessen erkennbar¹⁰³). Das Verfahren selbst war im Gegensatz zum altdeutschen Prozeß in der Regel durch die Identität der Richter und Urteiler gekennzeichnet¹⁰⁴), wobei der König Entscheidungen in Lehnsangelegenheiten auch ohne förmliches Prozeßverfahren, allein auf Grund königlicher Machtvollkommenheit, traf¹⁰⁵).

¹⁰¹) So sind z. B. die Reichsministerialen Werner von Bolanden, Eberhard von Waldburg (Reichstruchseß), Konrad von Winterstetten (Reichsschenk) und Anselm von Justingen (Reichsmarschall; vgl. zur Abstammung O. v. Dungern, Comes, liber, nobilis in den Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts, AUF 12 [1932] S. 194) als ständige Begleiter der staufischen Könige bei zahlreichen Lehngerichtsurteilen bezeugt: Vgl. Böhmer, Acta Nr. 145, S. 137 (1184); MGH Const. 1, Nr. 304, S. 432 f. (1186); MGH Const. 2, Nr. 52, S. 63 f. (1214); Nr. 62, S. 75 f. (1218); Nr. 276, S. 390 f. (1222); Nr. 279, S. 392 f. (1222); Nr. 288, S. 403 f. (1225); Nr. 298, S. 412 (1230); Huillard-Bréholles, Historia 3, S. 417 ff. (1230); 4, 2, S. 644 f. (1234) und zu den genannten Personen Bosl, Reichsministerialität 1, S. 260 ff., 2, S. 410 ff., 428 ff. und J. Ficker, Die Reichshofbeamten der staufischen Periode (SB Wien 40, 1862) S. 447 ff., insbesondere S. 462, 476 ff. und 494 ff.

¹⁰²) Ficker, Forschungen 3, S. 178 ff., S. 345 ff.

¹⁰³) Ficker, Forschungen 3, S. 328.

¹⁰⁴) Vgl. Huillard-Bréholles, Historia 5, 1, S. 313 ff., 480 f. (1239) und Ficker, Forschungen 3, S. 178 ff. Vgl. jedoch als Ausnahme Affò, Guastalla (s. o. Anm. 15) 1 (Anhang), Nr. 40, S. 347 (1185).

¹⁰⁵) Vgl. Böhmer, Acta Nr. 192, S. 176 f.: Aufhebung von Lehnsvergaben (1196); ibid., Nr. 250, S. 226: Aberkennung der Lehen der Vasallen von Radicofani (1210); Huillard-Bréholles, Historia 1, 2, S. 597 f.: Aufhebung von Lehnveräußerungen (1219), und hierzu Ficker, Forschungen 3, S. 345 ff.